

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 41 (1968)

Heft: 2

Artikel: Skiwandern oder Pistenrasen

Autor: Hoek, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

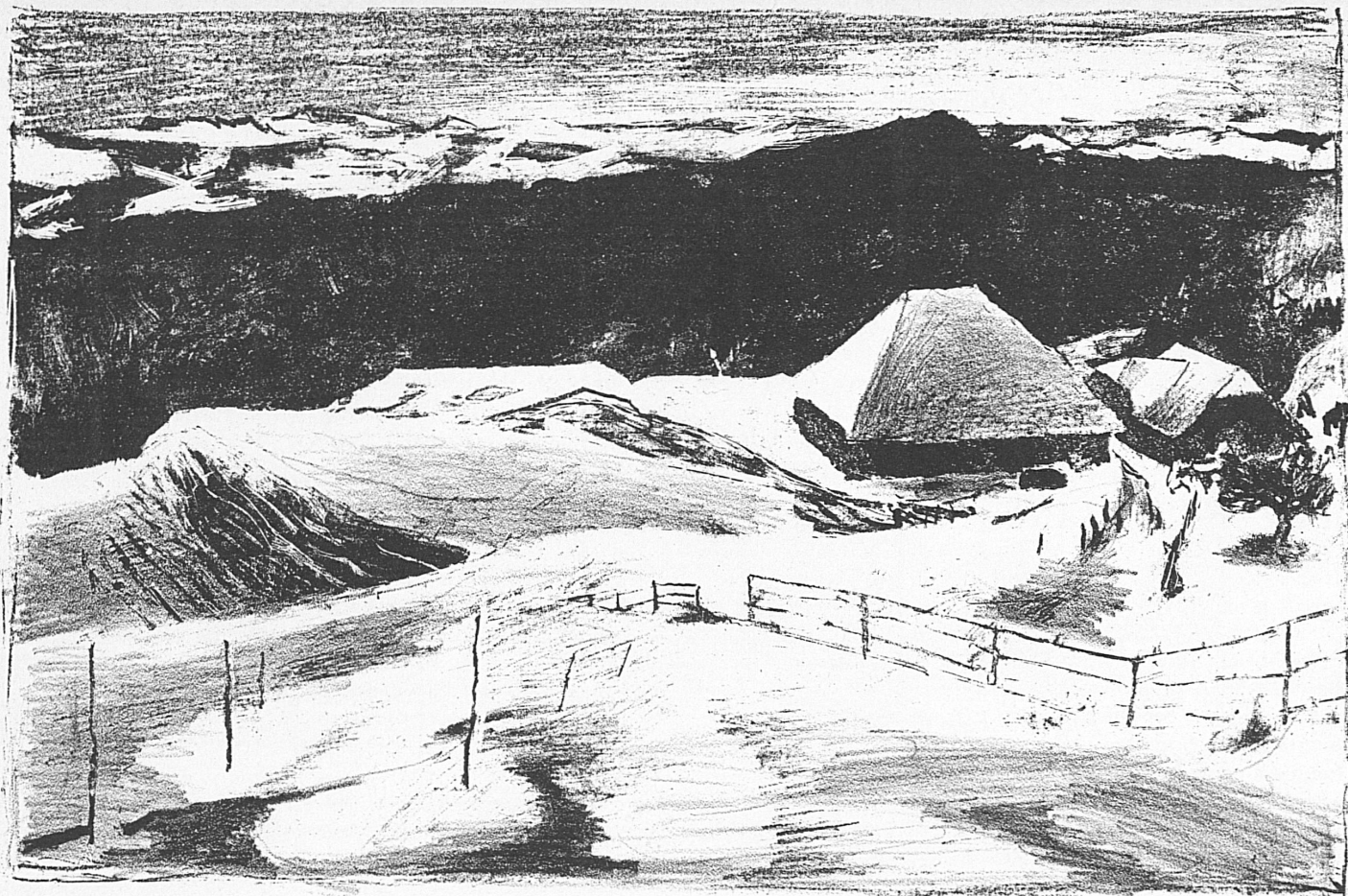
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Victor Surbek: Winter im Emmental / L'Emmental en hiver / Inverno nell'Emmental / Winter in Emment Valley

SKIWANDERN ODER PISTENRASEN

Wanderer im eigentlichen Sinne des Wortes sind doch nur jene, die die Füsse regen und die gemächlich und naturgemäss ihres Weges ziehen; jene, die keine Eile und keine Hast kennen; denen der kürzeste und glatteste Weg nicht wichtig ist; jene, die Zeit haben, auf ihrer langsamen Reise auch das Kleine und Unauffällige zu erleben und in sich aufzunehmen; die nicht durch das Land rasen, sondern offenen Auges unterwegs sind, und die dabei in ein persönliches Verhältnis kommen zu Gegend und Mensch, zu Natur und Kultur.

Schuh und Ski sind die primitiven und einfachen Instrumente des Wanderers, seitdem das Barfussgehen unmöglich wurde.

Ski und Schuh erschliessen uns die Kenntnis der Welt – sie vermitteln die intimere Bekanntschaft mit allen Schönheiten der Erde.

Ja – auch der Ski ist ein prächtiges Mittel des Wanderers! Man muss dies betonen; denn beinahe wäre diese Wahrheit in Vergessenheit geraten. Und zwar deshalb, weil der Ski bei uns auch ein Sportwerkzeug ist, vom Sporte und vom Sportmann aufgegriffen und zu einem Mittel nervöser Sensation wurde.

Das musste so kommen. Denn der Ski gibt bergab die Möglichkeit grosser Geschwindigkeit, und jede grosse Geschwindigkeit reizt die Menschen unseres technischen Zeitalters – sie lieben die Schnelligkeit, lieben es, mit ihr zu spielen und ihr zuzusehen. Und also begann man die Schnelligkeit der schlanken Gleithölzer als Selbstzweck zu züchten. So entstand der Sport der Abfahrt, und dieser erzeugte zwangsläufig die hartgefrorene Piste. So entstand der Abfahrtskampf gegen den Konkurrenten, gegen den Mitläufer und gegen die Stoppuhr.

6 Nichts ist dagegen einzuwenden! Es ist ein herrliches Gefühl, in Achtzig-Kilometer-Tempo um die Wette einen steilen Hang zu meistern unter äusserstem Einsatz aller körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Die

schnelle, die schwere und gefährliche Abfahrt ist ein guter, ein kühner und ein männlicher Sport. Aber ob diesem Sport wollen wir nicht vergessen, dass er ursprünglich aus der sinngemässen Benützung der langen Bretter als Wandergerät entstanden ist. Zuerst war der Skiwanderer! Dann kam der Skibergsteiger, und schliesslich kam der Skirennfahrer. Und wie in so vielen andern Bezirken menschlichen Tuns schliesst sich auch hier der Kreis: In vielen Fällen wird aus dem Skirennner mit dem Vorrücken der Jahre wieder ein Bergsteiger und in noch späteren Jahren wieder ein harmloser Wanderer.

Ja – Schuh und Ski erschliessen die Welt und erschliessen die Heimat. Abseits aller Strassen und abseits aller Hast liegt die stille Schönheit unseres Landes – jedes Landes. Und wenn der Schnee tief geschüttet ist, dann ist der Ski das einzige Mittel und das letzte Mittel, zu dieser Schönheit zu gelangen. Wenn der Schuh versinkt, dann herrscht der Ski. Er vermittelt uns die ganze Schönheit des Winters.

Der Sommer ist bunt und hat Blumen und Farben – der Winter ist streng und kennt nur gedämpfte Töne, dafür hat er die höhere Schönheit der ungebrochenen Linien. Der Sommer malt, und der Winter modelliert.

Es muss nicht im Hochgebirge sein, nicht einmal im Mittelgebirge – auch in den sanften Hügeln und in den Wäldern des Vorlandes ist das Wandern im Schnee ein erlesener Genuss für den, der Augen hat, zu sehen. Unbegrenzt ist das Feld, unbegrenzt ist die Welt des Skiläufers; kein Weg und kein Steg sind sein Zwang. Soweit Schnee liegt, ist sein Reich, wo er alle Schönheit des Lichtes und des Frostes findet.

Wir haben keine Eile, wir Skiwanderer! Wir brauchen auch keine ausgefeilte Technik, wir Freunde der Natur. Wir haben Zeit, zu rasten vor sonnenwarmer brauner Holzwand, wir haben Zeit, hinaufzuschauen zu den weissen Wolken, die wie grosse Schwäne durch das blaue Meer des

Himmels schwimmen, wir haben Zeit, dem Fall der Tropfen vom Hütten-
dach zu lauschen und dem zarten Singen des Schneestaubes, den der Wind
vor sich her treibt.

Versucht es einmal, ihr Wanderer des Sommers, die ihr nur wenig Ski-
technik besitzt, die ihr die harte Piste hasst und die das Tempo der Zünf-
tigen schreckt – versucht es einmal mit gemächlicher Wanderung über
die Hügel rings um Zürich, durch die Wälder bei Bern... versucht es ein-

mal mit einer geruhsamen Wanderung über die Kämme des Jura, über
die kleinen Gipfel der Parsenn. Dort freilich werden die Pistenhelden an
euch vorbeibrausen, wie die Autobesitzer im Sommer auf den Pass-
strassen. Sie werden euch überholen und keines Blickes würdigen – oder
wenn sie euch sehen, dann blicken sie hochmütig und voller Verachtung.
Ihr aber lächelt. Denn ihr wisst und ihr fühlt: Wir sind es, die den bessern
Teil erwählt.

H. Hoek

DIE SCHLITTEN- ODER FLASCHENPOST

*Ich hätt' gern eine Schlittenpost.
Wie wär' schon viel geschrieben!
Die Briefe frören nie im Frost,
hin trüg' sie flugs die Schlittenpost
zu allen, die uns lieben.*

*Verwaschne Flaschenpost ins Haus
käm' mir auch recht geschwommen.
Zög' die Epistel ich heraus,
hätt' einer fern im Schilfrohrhaus
die Antwort bald vernommen.*

*Doch einen Schlitten hab' ich nicht.
Was nützt mir Schnee die Menge
und hier ein zärtliches Gedicht,
wenn's – glaubt mir's oder glaubt mir's nicht! –
just heute wohl gelänge?*

*Dass wilde Meere hierzuland
nicht vor der Türe rauschen,
vergällt mir Post und Flaschenpfand!
Ich möchte gern mein Binnenland
mit Flut und Ebbe tauschen.*

*Möcht' ich's? O nein! – Die Frist ist um,
und nach verträumter Pause
sitze ich dennoch jetzt nicht stumm:
von Herzen schreib' ich um und um
an euch in Freundes Hause.*

ALBERT EHRLSMANN

WINTER IN SWITZERLAND

A Fairy-Tale World

In these prewinter weeks, the Swiss Alps, their many pictur-
esque valleys are the scene of busy activity. Since the last
summer guests left, the hills and dales had drowsed as
touched with a magic wand. But now the hotels and pensions,
be they at an altitude of 3000 or 6000 ft., are being swept,
cleaned and remodeled for the winter season: once again,
Switzerland prepares to play host to the world, to welcome
Snow White.

The modern fairy princess will come from the USA, from
Germany, from France or from some far-away country. She

will be wearing lacoda or mink as she alights from the train.
On her way from the station to the hotel, she will buy a
woolen cap with a tassel, just like the peasant wears who
greets her as he comes down the village street on his one-
horse sleigh. And this uncommon headdress will strangely suit
her, be more strikingly fashionable than the newest city
model. Colorful, frolicsome mummery is a particular aspect
of winter, a relaxing and inspiring pastime for those also who
do not actually go in for sports. The white season reaches its
climax in February and March. Could it be that carnival
turns its back on the monotonous lowland world to seek refuge
up in the mountains at a time when they, too, are donned in
their most intriguing garment studded with thousands of
glittering snow crystals?

Indeed, the Alpine valleys, Central Switzerland in particular,
still know age-old customs of merrymaking, but, as every-
where, traditions are imperiled by the modern way of life.
The only real carnival in Switzerland is that of Basle, way
out in the northwest corner of the country. It would seem
as if a whiff of the ocean, of the wide world, traveling up the
Rhine, had succeeded in sweeping away many a prejudice
and misgiving that continues to exist in remoter parts of
the land.

In December when dense fog closed in on the large cities, sun-
seekers had to go higher to partake of Swiss winter joy. This
is the time for the first international ski courses and races
such as in St. Moritz, Grindelwald, Pontresina and Verbier, for
the ice-hockey challenges in the Grisons, the ski meetings in
the Bernese Oberland, the Lauberhorn race in Wengen, the
ski jumping weeks, and for curling... anything the young-at-
heart could wish for! Winter in Switzerland! For thousands,
wherever their home, a Swiss winter holiday means to escape
to the sun, to the clear, invigorating air of the mountain
resorts and great sports centers the names of which hold so
many promises and have spread the fame of small Switzerland
far and wide. When the lowlands are submerged by the dark-
ness of winter, when the cities are hateful under the rain,
sleet and slush, and dampness creeps under the skin and into
the bones, it is time to consider that not too far away, above
the clouds hanging so low, there is a bright sun-lit world where
the snow glistens as would millions of stars and the whiteness
of the landscape is enhanced by dark pines and blue fleeting
shadows.

Meeting Place of the International Fashion World – Après-Ski – No Need to Be a Ski Champion

Even when it snows, when the warmth and comfort of the
hotel are far preferable to outdoor ventures, the mountains
lose none of their magic. During the Christmas and New Year
season, the big hotels arrange for special entertainments and
pride themselves to welcome the international world of
fashion. Indeed, indoor life offers many a distraction.

It is not essential to have skied all day in order to enjoy the
pleasures of après-ski. Incidentally, a befitting story to tell at
the fireplace is that of the bet which the director of a famed